

## Der Schulbauernhof in Zahlen

Flächennutzung		Tierbestand
Dauergrünland (Weide, Streuobstwiese)	5,8 ha	6 Milchkühe mit Aufzucht der weiblichen Kälber
Ackerland mit Feldfrüchten mit Klee gras	9,0 ha	4 Milchziegen mit weiblichen Zicklein, 1 Ziegenbock
Obstland (kern-, Beerenobst)	4,0 ha	4 Mutterschafe mit weiblichen Lämmern, 1 Schafbock
Rebland	0,5 ha	3 Muttersauen mit Ferkeln
Gemüse land	0,2 ha	15 Mastschweine
gesamte landwirtschaftlich genutzte Fläche	19,7 ha	15 – 20 Stallhasen
		3 Bienenvölker
		1 Pferd
		dazu je nach Jahreszeit und verfügbarem Futter wechselnde Bestände an Legehennen

Ein Hof mit 30 Bauern und Bäuerinnen im Alter zwischen 9 und 18 Jahren – wo gibt's denn das? Auf dem Schulbauernhof des Landes Baden-Württemberg im kleinen hohenlohischen Dorf Pfitzingen. Hier erfahren Grund- und Sekundarschulklassen aus eigener Anschauung, wo unser Essen und Trinken herkommt. Sie spüren am eigenen Leib, wie anstrengend körperliche Arbeit sein kann. Zur eigenen Überraschung bringt der Aufenthalt aber so viel Spaß, dass die meisten traurig sind, wenn es nach 12 Tagen wieder nach Hause geht. Unter der Anleitung von Fachkräften arbeiten die Kinder samt ihren Lehrern bei gutem und schlechtem Wetter auf dem Feld und im Garten. Da gibt es – je nach Jahreszeit – tausend verschiedene Arbeiten zu erledigen: Rüben werden gehackt, Disteln gejätet, Äpfel gepflückt und Kartoffeln gelesen, Weidezäune repariert oder Weinstöcke gehackt.

Der absolute Hit sind die Stunden im Stall. Fröhlich morgens und am Spätnachmittag – natürlich auch sonntags – ist zu füttern, auszumisten und einzustreuen. Besonders das Melken will gelernt sein, auch wenn eine Melkmaschine dabei hilft. Im Sommer muss Grünfütter eingbracht werden, die Kühe sind auf die Weide zu treiben und wieder in den Stall zu holen. Die Geburt von Kälbchen und Ferkeln bedeutet zusätzliche Stallwachen, womöglich mitten in der Nacht. Die Schülerinnen und Schüler merken schnell, dass ein Bauernhof kein Kuschtierzoo ist. „Vom Streicheln allein wird keine Kuh satt“, mahnt die Leiterin des Hofes, „schließlich muss jeder Bauer Geld verdienen!“ Die Haltung seiner Nutztiere ist sorgfältig zu planen, damit nach der eigenen Arbeit und den Ausgaben für Futtermittel, Stallgebäude oder Tierarzt noch ein Überschuss erwirtschaftet wird. Dazu müssen auch lieb gewonnene Tiere verkauft, manchmal sogar geschlachtet werden.

Weil der Verbraucher heute aber kaum noch unverarbeitete Agrarprodukte in die Hand bekommt, ist es wichtig, auch die Veredlung der Rohstoffe kennen zu lernen. Wer einmal selbst aus Rohmilch Jogurt, Käse und Butter gemacht hat, der wird zu Hause alle diese Lebensmittel nie mehr gedankenlos verspeisen. Einzelne Gruppen schauen sich auch auswärts um. Jeden Montag erleben sie, wie im nahen Niederstetten auf dem größten Ferkelmarkt Europas Händler die Tiere der Hohenloher Ferkelerzeuger für die Mäster in Deutschland und den angrenzenden EU-Ländern aufkaufen. Nach den hier ausgehandelten Preisen richten sich die Ferkelpreise in ganz Deutschland. Andere Gruppen fahren auf die Wochenmärkte der benachbarten Städte mit, wenn Pfitzinger Landwirte ihre Produkte ohne Zwischenhandel direkt vermarkten.

Schließlich ist es aber für die Schülerinnen und Schüler wichtig zu erkennen, dass die Art der Landwirtschaft, wie sie auf dem Schulbauernhof betrieben wird, in Deutschland meist nicht mehr üblich ist. Deshalb ist jeder auch einmal einen Tag lang auf einem ‚normalen‘ Hof zu Gast. Dort erfährt er, wie immer nur wenige Produkte, dafür aber in großen Mengen und oft mit großem Maschineneinsatz erzeugt werden.

### Aufgaben

- 1) Erstelle eine Liste der notwendigen Tätigkeiten im Stall, auf dem Feld und im Garten. Text Einsatzplan und Statistik können dir dabei helfen.
- 2) Welche Arbeiten sind wohl je nach Jahreszeit und Wetter, welche unabhängig davon zu tun?
- 3) Überlege, welche Handarbeiten auf den Normalhöfen mit Maschinen erledigt werden.
- 4) Frage nach, ob du bei einem Bauern oder Gärtner an deinem Wohnort einmal mithelfen kannst. Schreibe einen Bericht über deine Erfahrungen.